

Netanyahus Waffenstillstand soll Gaza im Gefängnis halten

Jonathan Cook, *mondoweiss.net*, 20.11.18

Die Palästinenser in Gaza hätten letzte Woche eigentlich aufatmen können, denn der unsichere Waffenstillstand überlebte zwei Tage heftige militärische Schläge, die einen weiteren großen militärischen Angriff Israels hätten auslösen können.

Am späten Dienstag, nach dem heftigsten Gewaltausbruch seit vier Jahren, bestätigten der israelische Premierminister Benjamin Netanyahu und die Hamas, die islamische Bewegung, die Gaza regiert, einen langfristigen Waffenstillstand, der von Ägypten vermittelt wurde.

Beide sind bestrebt, eine Explosion der Wut der Bevölkerung im Gazastreifen zu vermeiden, deren Folgen schwer vorherzusagen oder einzudämmen wären.

Hinweise deuten darauf hin, dass die USA eine separate „Einheit“ in Gaza unter ägyptischer Aufsicht vorschlagen könnten, die von Katar finanziert wird

Die winzige Enklave ist von lebenserhaltender Unterstützung abhängig, nachdem sie in den letzten zehn Jahren drei verheerende und anhaltende Angriffe durch Israel, sowie eine erstickende Blockade erlitten hat. Tausende von Häusern sind in Trümmern, die Wasserversorgung ist fast nicht mehr nutzbar, die Stromversorgung ist knapp und die Arbeitslosigkeit ist hoch.

Aber wie so oft liegt das unmittelbare Schicksal der Enklave in den Händen israelischer Politiker, die sich unbedingt als Israels Chef-Kriegstreiber ausgeben und sich dadurch eine Wählerdividende sichern wollen.

Die Wahlen sind jetzt ein großes Thema, nachdem Avigdor Lieberman, Israels kriegereischer Verteidigungsminister, am Mittwoch nach den Auseinandersetzungen zurückgetreten ist. Er beschuldigte Netanyahu, „vor Terror zu kapitulieren“ indem er dem Waffenstillstand zustimmte.

Lieberman nimmt eine Handvoll Abgeordneter mit und hinterlässt die Regierungskoalition mit einer hauchdünnen Mehrheit von einem Parlamentssitz. Am Wochenende gab es Gerüchte, dass eine andere Partei, das ultra-nationalistische *Jewish Home*, kurz davor stand, die Koalition zu verlassen.

Tatsächlich hat Netanyahu diese Ereignisse rücksichtslos herbeigeführt. Er hatte den Weg zu einem Waffenstillstand Anfang dieses Monats geebnet, indem er die Blockade gelockert hatte. Die Lieferung von Treibstoff war in die Enklave erlaubt worden, ebenso wie 15 Millionen Dollar in bar aus Katar zur Deckung der Gehälter, die den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes im Gazastreifen zu zahlen waren.

In diesem kritischen Moment stimmte Netanyahu einem verdeckten Angriff der israelischen Armee bis tief in den Gazastreifen zu. Als die Soldaten enttarnt wurden, wurden bei dem anschließenden Feuergefecht sieben Palästinenser und ein israelischer Kommandant getötet.

Auf beiden Seiten wurde dann der Einsatz erhöht: Hamas feuerte Hunderte von Raketen nach Israel ab, während das israelische Militär die Enklave bombardierte. Bei den Feindseligkeiten wurden mehr als ein Dutzend Palästinenser getötet.

Lieberman hatte Berichten zufolge seine Empörung über den Transfer von katarischen Geldern nach Gaza zum Ausdruck gebracht und behauptet, es sei unmöglich, zu ermitteln, wie sie verwendet würden. Der Waffenstillstand brachte das Fass endgültig zum Überlaufen.

Die Proteste könnten zu einem Aufstand werden. Palästinenser, die den Zaun stürmen, der sie gefangen hält, ist eine Möglichkeit, auf die die israelische Armee völlig unvorbereitet ist. Die einzige Antwort wäre, Palästinenser massenhaft zu töten oder Gaza wieder direkt zu besetzen.

Die Führer der Hamas prahlten damit, dass sie mit Liebermans Rücktritt ein „politisches Erdbeben“ ausgelöst hätten. Aber die Schockwellen sind möglicherweise nicht so leicht auf Israel zu beschränken.

Seltsamerweise klingt Netanyahu jetzt wie die moderatere Stimme in seinem Kabinett. Politiker-Kollegen fordern Israel auf, „seine Abschreckung wiederherzustellen“ - ein Euphemismus, um Gaza wieder zu verwüsten.

Naftali Bennett, der Vorsitzende der Siedlerpartei Jewish Home, prangerte den Waffenstillstand als „inakzeptabel“ an und forderte den freien Verteidigungsposten.

Es gab auch Feuer von der sogenannten Linken Israels. Der oppositionelle Labour-Parteichef Avi Gabbay nannte Netanyahu „schwach“, während der ehemalige Premierminister Ehud Barak sagte, er habe sich unter Beschuss „der Hamas ergeben“. Ähnliche Ansichten werden von der Öffentlichkeit geteilt. Umfragen zeigen, dass 74 Prozent der Israelis einen härteren Ansatz befürworten.

In Sderot, in der Nähe von Gaza, das von Raketen getroffen wurde, brachen wütende Proteste aus. Plakate mit dem Slogan „Bibi Go Home“ - mit dem Spitznamen von Netanyahu - waren erstmals im Kernland seiner Partei zu sehen.

Mit dieser Art von Ansporn, einer bevorstehenden Wahl und Korruptionsklagen, die über seinem Kopf schweben, könnte es Netanyahu schwer fallen, sich zu weigern, die Spannung in Gaza wieder zu erhöhen. Aber er hat auch starke Beweggründe, die Stimmung zu beruhigen und die Herrschaft der Hamas zu stärken.

Der Vorschlag einiger Kommentatoren, dass Netanyahu als „Mann des Friedens“ ein neues Kapitel aufgeschlagen hat, könnte nicht irreführender sein. Was Netanyahu von seinem Kabinett unterscheidet, ist nicht seine Mäßigung, sondern, dass er einen kühleren Kopf bewahrt als seine rechtsextremen Gegner.

Er glaubt, dass es bessere Wege gibt als Schläge, um sein politisches Kernziel zu erreichen: die Untergrabung des palästinensischen nationalen Projekts. Das meinte er am Mittwoch, als er Kritiker angriff, weil sie „das Gesamtbild der Sicherheit Israels“ übersehen hätten.

Auf der konkreten Ebene hat Netanyahu auf seine Generäle gehört, die davor warnen, dass Israel schlecht gerüstet sein könnte, wenn es einen Krieg gegen die Hamas provozieren würde, um mit den Folgen der Krise an zwei weiteren Fronten, im Libanon und in Syrien, fertig zu werden.

Aber Netanyahu hat noch tiefer gehende Bedenken. Wie der erfahrene israelische Militäranalytiker Ben Caspit bemerkte: „Das Einzige, was für Netanyahu gefährlicher ist, als sich im Krieg zu verheddern, ist, sich in Frieden zu verstricken.“ Die israelische Armee hat auf monatelange, weitgehend gewaltfreie Massenproteste am Grenzzaun von Gaza reagiert, indem sie mehr als 170 palästinensische Demonstranten getötet und Tausende weitere verstümmelt hat.

Die Proteste könnten zu einem Aufstand werden. Palästinenser, die den Zaun stürmen, der sie gefangen hält, ist eine Möglichkeit, auf die die israelische Armee völlig unvorbereitet ist. Die einzige Antwort wäre, Palästinenser massenhaft zu töten oder Gaza wieder direkt zu besetzen.

Netanyahu würde lieber die Hamas stärken, damit sie die Proteste unter Kontrolle halten kann, als mit einem internationalen Rückschlag konfrontiert zu werden, und Forderungen, dass er mit den Palästinensern verhandeln soll.

Darüber hinaus sorgt ein Waffenstillstand, der die Hamas im Gazastreifen an der Macht hält, auch dafür, dass Mahmoud Abbas und seine im Westjordanland ansässige Palästinensische Behörde ferngehalten werden können. Das war zum Teil der Grund, warum Netanyahu gegen seine normalen Instinkte die Überweisung der katarischen Gelder zuließ, die von der Palästinensischen Autonomiebehörde abgelehnt worden waren. Es ist nicht nur ein Ansporn für die Hamas, es ist ein Schlag ins Gesicht für Abbas.

Ein gespaltenes Palästina, das territorial und ideologisch geteilt ist, ist nicht in der Lage, Druck auf Netanyahu auszuüben - weder durch Europa noch durch die Vereinten Nationen -, damit er Friedensgespräche aufnimmt oder einen palästinensischen Staat zugesteht. Das ist umso dringlicher, als das Weiße Haus darauf besteht, dass der lang verzögerte Friedensplan von Präsident Trump innerhalb der nächsten zwei Monate enthüllt wird.

Durchsickernde Hinweise deuten darauf hin, dass die USA eine separate „Einheit“ in Gaza unter ägyptischer Aufsicht vorschlagen könnten, die von Katar finanziert wird. Der Waffenstillstand sollte als erster Schritt zur Schaffung eines pseudopalästinensischen Staates in Gaza nach diesem Muster angesehen werden. Die Palästinenser dort sind jetzt in der Zwickmühle gefangen. Zwischen rachsüchtigen Hitzköpfen wie Lieberman, die mehr Blutvergießen in Gaza wollen, und Netanyahu, der es vorzieht, die Palästinenser in ihrem kleinen Gefängnis ruhig und weitgehend vergessen zu halten.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: mondoweiss.net/2018/11/netanyahus-ceasefire-imprisoned/